

## **La Fontaine, Jean de: Ich las bei einem alten Fabeldichter (1658)**

1    Ich las bei einem alten Fabeldichter  
2    Von einem Nagespeck dem Zweiten,  
3    Der war ein wahrer Katzen-Alexander,  
4    War eine Geißel für das Diebsgelichter  
5    Der Mäuse in vergangnen Zeiten  
6    Und trieb gleich einem Attila sie durcheinander.  
7    Ich sage euch, ich las bei jenem Dichter,  
8    Daß unser Kater wie ein Höllen Hund  
9    Auf Meilenweite rings gefürchtet war,  
10   Als sei er ausersehn, das Erdenrund  
11   Ganz zu entvölkern von der Mäuse Schar.  
12   Schlagbretter, Gift und Fallen –  
13   Ach, alles war nur Kinderspiel  
14   Verglichen dem, was seinen Krallen  
15   Und Zähnen rings zum Opfer fiel.  
16   Da nun der Würger merkte, daß die Mäuse  
17   Sich bang verbargen in dem Schlupfgehäuse  
18   Der engen Löcher und bei Tag und Nacht nicht mehr  
19   Herauszugehen wagten, sann er hin und her  
20   Auf schlauen Streich. Er spielte einen Toten,  
21   Hing sich an Stricken mit den Hinterpfoten  
22   Am Deckenbalken auf, den Kopf nach unten.  
23   Das Mäusevolk lugt aus den Löchern drunter  
24   Und meint, er habe, was auch ihm verboten,  
25   Diebstahl an Käse oder Fleisch begangen,  
26   Vielleicht sogar noch schlimmere Sachen,  
27   Und sei zur Strafe aufgehängen;  
28   Und einig darin waren alle,  
29   Bei der Beerdigung zu lachen.  
30   Doch selbst des Totgeglaubten Krallen  
31   Erweckt noch Furcht; sie heben zwar  
32   Die Nasen hoch und zeigen gar  
33   Die Köpfe, doch im Augenblick

34 Zieht alles wieder sich zurück.  
35 In neuem Anlauf wagt die Schar  
36 Sich einige Schritte kühn voran.  
37 Dann endlich fangen lüstern sie  
38 Nach rechts und links zu suchen an.  
39 Ein blutiges Fest, das nun begann!  
40 Lebendig auferstand das Vieh,  
41 Das starr und steif am Balken hing,  
42 Fiel nieder, schnappte zu  
43 Und griff und schlug im Nu  
44 So manches arme Schnüffelding,  
45 Das nicht geschwind ein Schlupfloch fand.  
46 Rot färbte sich die Mörderhand.  
47 Der Böse rief den Flüchtigen hinterdrein:  
48 »auf Wiedersehn! Das war die erste List,  
49 Und wie mir diese wohlgeraten ist,  
50 So soll's auch mit der nächsten sein.  
51 Ich warne euch! Die Höhlen retten  
52 Euch nur für kurze Galgenfrist,  
53 In meinen Bauch will ich euch alle betten.«  
54 Und Meister Leisetrift sprach keine Lügen,  
55 Denn es gelang ihm ohne Fehl,  
56 Auf neue Art die Mäuse zu betrügen.  
57 Sehr fein sogar. Er nahm in Mehl  
58 Ein Vollbad, weiß verkleidet legte  
59 Er sich in einen Backtrog nieder.  
60 Als bei den Mäusen sich der Hunger regte,  
61 Kam eine nach der andern wieder.  
62 Zu ihrem Unheil kamen sie!  
63 Triumph feierte des Katers Strategie.  
64 Nur eine alte Maus, ein pfiffiges Genie,  
65 Die schon in einer Schlacht den Schwanz einbüßte,  
66 Bezwang die Lust. Von weitem nur begrüßte  
67 Sie den bemehlten Block und rief voll Vorsicht hin:  
68 »mir macht das Mehl nichts weis, ich ahne Krallen drin.

69 Und wärst du auch ein Sack, ich käme dir nicht nah.«

70 Das war ein heller Kopf, der so dahinter sah.

71 Man soll auf äußern Schein nicht bauen,

72 Den besten Schutz gewährt Mißtrauen.

(Textopus: Ich las bei einem alten Fabeldichter. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/60653>)